

Die Bedeutung des hl. Joseph in päpstlichen Dokumenten von Papst Pius IX. bis Pius XII.

JAKUB BOGACKI*

• <https://doi.org/10.31823/d.30.1.5> •

UDK: 27-36-732.2 • Review Article

Received: 2nd February 2021. • Accepted: 4th March 2022

Zusammenfassung: Der Artikel fasst die päpstliche Lehre über den heiligen Joseph von Pius IX. bis Pius XII. zusammen. Somit umfasst er den Zeitraum zwischen dem I. und dem II. Vatikanischen Konzil. Am 8. Dezember 1870 wurde der Patron der Universalkirche als Inspiration für eine systematische Reflexion über die Person und das Leben des heiligen Joseph, Bräutigam von der Heiligen Jungfrau Maria, proklamiert. Die Zeit zwischen den Vatikanischen Konzilen wird als goldenes Zeitalter der Josephologie bezeichnet. Ein wesentliches Fundament der Verehrung des heiligen Joseph, das zu dieser Zeit betont wurde, war die Tatsache, dass er nach Gottes Willen der Bräutigam der Heiligen Jungfrau Maria und der Nährvater Jesu Christi war.

* Jakub Bogacki,
Mag. Theol.,
Polskie Studium
Józefologiczne, Plac św.
Józefa 7, 62-800 Kalisz,
Polska, jakbog@
st.amu.edu.pl

Schlüsselwörter: heiliger Joseph, Nährvater Jesu Christi, Bräutigam der Heiligen Jungfrau Maria, Patron der Universalkirche, päpstliche Lehre, Josephologie.

Der heilige Joseph von Nazareth, den die Theologie als den Bräutigam der Heiligen Jungfrau Maria und den Nährvater des Heilands bezeichnet, bleibt für uns immer noch eine nicht ausreichend erforschte Figur. Der Mangel an konkreten und präzisen Informationen über ihn trägt sicherlich nicht zu seiner Popularität bei. Tatsache ist, dass die Heilige Schrift den heiligen Joseph lakonisch behandelt, da wir auf den Seiten der Heiligen Schrift kein geschriebenes Wort, das ihm zugeschrieben werden könnte, finden. Dies führt aber nicht zu dem Schluss, dass der Zimmermann aus Nazareth keine bedeutende Figur wäre, die uns nichts

zu bieten hätte. Dieser These würden sicherlich die Väter des Ersten Vatikanischen Konzils zustimmen, die Papst Pius IX. nachsuchten, den heiligen Joseph als Patron der Universalkirche zu ernennen. Dieser Papst, der für seine tiefe Frömmigkeit zum Nährvater des Heilands bekannt war, billigte diese Petition und ernannte den heiligen Joseph zum Patron der Universalkirche¹.

Dieses Ereignis trug zur intensiven Entwicklung des systematischen Studiums über den heiligen Joseph, der sogenannten Josephologie, bei. Wir haben die verschiedenen päpstlichen Erklärungen über den heiligen Joseph als Forschungsgegenstand für unsere Arbeit ausgesucht. Somit ist die Absicht dieses Artikels, die Lehre über den heiligen Joseph darzustellen, die die Schriften der Päpste von Pius IX. bis einschließlich Pius XII. beinhalten.

1. Der hl. Joseph – Patron der Universalkirche

Pius IX wurde als Giovanni Maria Mastai Ferretti geboren und war Papst in der Zeit von 1846 bis 1878, was als das längste Pontifikat in die Kirchengeschichte einging. Er berief auch das Erste Vatikanische Konzil ein, welches als erstes Konzil seit dem Konzil von Trient in 1545-1563 stattgefunden hatte. Der Kirchenstaat verlor während seines Pontifikats einen Großteil seines Territoriums zu Gunsten des Vereinigten Königreichs Italien². Dieser Kontext hatte einen bedeutsamen Einfluss auf die Frömmigkeit von Pius IX. und seine einschlägigen Entscheidungen. Dies ist besonders deutlich im Hinblick auf die handlungsleitenden Motive bei der Ernennung des heiligen Joseph zum Patron der Universalkirche. J. Carrasco erklärt, dass diese Entscheidung zwei Hauptgründe hatte. Zum einen waren es sehr schwierige Zeiten, die stark der Kirche und den Gläubigen zusetzten. Zum anderen konnte Pius IX. die Bitten der Bischöfe und Gläubigen aus der ganzen Welt, die dies forderten, nicht ignorieren³.

In dem reichen theologischen Erbe, das Pius IX. hinterließ, befinden sich auch Texte über den heiligen Joseph. In chronologischer Reihenfolge war der erste Text das Dekret »Inclutus Patriarch Joseph«, das am 10. September 1847, gleich zu Beginn des Pontifikats von Pius IX., herausgegeben wurde. Dieses Dekret gab öffentlich bekannt, dass der Feiertag der Fürsorge des heiligen Joseph, bisher lokal geprägt,

¹ Vgl. D. CALLOWAY, *Consecration to St. Joseph: The Wonders of Our Spiritual Father*, Stockbridge, 2019, 65–67.

² D. KERTZER, *The Pope who Would be King: The Exile of Pius IX and the Emergence of Modern Europe*, Oxford, 2018, 289.

³ J. A. CARRASCO, *Doctrina josefina contenida en los documentos papales desde Pío IX hasta nuestros días*, in: *Estudios Josefinos* 51 (1973), 22.

zum Feiertag für die ganze Kirche erhoben werde.⁴ Nach Meinung einer der hervorragendsten Josephologen, T. Stramare, ist dieses Dokument besonders wichtig, weil es, wenn auch nur kurz, die wichtigsten Annahmen der Theologie bezüglich des heiligen Joseph darlege.⁵ Der zweite und wichtigste Text war das Dekret unter dem Titel »*Quemadmodum Deus*« vom 8. Dezember 1870, das den heiligen Joseph zum Patron der Universalkirche ernannte. Pius IX. legt die Gründe für seine Entscheidung wie folgt dar: »Und wenn in diesen traurigen Zeiten die Kirche, unsere Mutter, so stark unterdrückt und verfolgt wird, dass ihre Feinde zu glauben scheinen, dass die Tore der Hölle sie überwinden können, baten die Bischöfe der gesamten katholischen Welt den Heiligen Vater in ihrem eigenen Namen und im Namen ihrer Schafe, den heiligen Joseph zum Patron der gesamten Katholischen Kirche zu ernennen. Weil diese Petitionen zur Zeit des Vatikanischen Konzils immer lebendiger und universeller wurden⁶, war der Heilige Papst Pius IX. von den jüngsten Ereignissen tief bewegt und wollte sich und alle Gläubigen einem besonderen Patron empfehlen und der überwältigende Schutz des heiligen Joseph, der dazu berufen war, die Forderungen der ehrwürdigen Bischöfe zu befriedigen«⁷. Das dritte josephologische Dokument von Pius IX. war der am 7. Juli 1871 veröffentlichte Apostolische Brief »*Inclytum Patriarcham*«, der den im Dezember vollzogenen Akt bestätigte und die Art und Weise der Feierlichkeit des Festes der Fürsorge für den heiligen Joseph festlegte.⁸

Diese drei Dokumente erschöpfen nicht die Zahl aller Veröffentlichungen über den heiligen Joseph, die von Pius IX. herausgegeben wurden. Sie sind jedoch der wichtigste Teil seiner Josephologie. Nach dem spanischen Karmeliten J. Carrasco können wir einige Grundthesen benennen, die uns erlauben, den heiligen Joseph

⁴ Siehe: *Manuale Decretorum Sacrae Rituum Congregationis quae ex collectione authentica ad Ecclesiasticorum utilitatem et opportunitatemdeprompta sunt*, Ratisbonae, 1873, 441.

⁵ *I documenti del Magistero – Beato Pio IX.* Unter: http://stjoseph.altervista.org/?p=142&doing_wp_cron=1600077834.8520550727844238281250. (12. 11. 2020.).

⁶ Diese Worte werden sehr gut durch die Situation in Großbritannien veranschaulicht. In der Zeit vor der Verkündigung des heiligen Joseph zum Patron der Universalkirche wurde dort eine Petition organisiert. Innerhalb kurzer Zeit wurden schnell mehr als zweihunderttausend Unterschriften gesammelt, die während des Ersten Vatikanischen Konzils nach Rom gebracht wurden, wo der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von Westminster dem Papst die Situation darlegten. Es ist erwähnenswert, dass eine so starke soziale Bewegung, der Josephsverehrung durch das Kollegium des heiligen Josephs inspiriert wurde. Vgl. E. THOMPSON, *The Life and Glories of Saint Joseph*, Charlotte, 1980, 476.

⁷ PIUS IX, *Quemadmodum Deus*. Unter: <https://www.ewtn.com/catholicism/library/quemadmodum-deus-20726>. (17. 5. 2022.).

⁸ PIUS IX, *Inclytum Patriarcham*. Unter: <https://osjusa.org/st-joseph/magisterium/inclytum-patriarcham/>. (17. 5. 2022.).

durch die Augen von Pius IX. zu betrachten. Seiner Meinung nach erscheint der heilige Joseph vor allem als der mutmaßliche Vater von Jesus Christus, der der menschgewordene Gott ist. Das bedeutet, dass er den Sohn Gottes selbst umarmen und küssen und ihn wie ein Vater erziehen konnte. Das war möglich, weil er von Gott zum reinsten und wahrhaftigsten Ehemann der Heiligen Jungfrau Maria, Königin der Welt und Herrin der Engel, bestimmt wurde. Er erfüllte seine Berufung vorbildlich, denn er war sich immer seiner erhabenen Würde bewusst. Darüber hinaus wurde er für die beharrliche Erfüllung Gottes Absichten von Gnade und Ehre im Himmel gekrönt, wo er eine zusätzliche Aufgabe beibehielt, nämlich für die Menschheit Fürsprache einzulegen⁹.

2. Die dogmatischen Grundlagen der Theologie des hl. Joseph in der Lehre von Leo XIII.

Nach dem längsten Pontifikat in der Geschichte von Pius IX. folgte ein kürzeres Pontifikat von Papst Leo XIII. Vincenzo Gioacchino Raffaele Luigi Pecci war ein italienischer Geistlicher, der 1878 auf Heiligen Stuhl gewählt wurde. Leo XIII. wurde als großer Theologe und Experte für soziale Probleme berühmt¹⁰. Unter seinen vielen Veröffentlichungen befindet sich eine Enzyklika, die dem heiligen Joseph gewidmet wurde. Das wichtigste Merkmal der Josephologie von Leo XIII. ist eine gründliche theologische Rechtfertigung des Patronats des heiligen Joseph über die Universalkirche¹¹. Es besteht kein Zweifel, dass Leo XIII. ein großer Verehrer des Zimmermanns von Nazareth war. Ausdruck dieses Lobes war nicht nur die Verehrung des Papstes, in deren Mittelpunkt das Charisma der Heiligen Familie stand, sondern auch der Versuch der Exemplifikation des gesamten Lebens des Bräutigams der Heiligen Jungfrau Maria. Leo XIII. fand im Nährvater des Erlösers ein Vorbild sozialen Verhaltens.¹²

Die erste Schrift des Autors von »Rerum novarum«, in der der heilige Joseph erwähnt wurde, war die am 4. August 1879 veröffentlichte Enzyklika »Aeterni Patris«. Dieses Werk betraf die christliche Philosophie. Als Schlussfolgerung ermuntert der Papst zur Betrauung des heiligen Josephs wie folgt: »Um die reichlichen Früchte Gottes Güte zu erhalten, bittet auch die Heilige Jungfrau Maria, die als Sitz

⁹ Vgl. J. A. CARRASCO, *Doctrina josefina contenida en los documentos papales desde Pío IX hasta nuestros días*, 23–24.

¹⁰ O. CHADWICK, *A History of the Popes 1830–1914*, Oxford, 2003, 275.

¹¹ J. A. CARRASCO, *Doctrina josefina contenida en los documentos papales desde Pío IX hasta nuestros días*, 24.

¹² P. LLAMAS, *La devocion a san Jose y su dimension sociorreligiosa en el siglo XIX*, in: *Estudios Josefinos* 76(1984), 158–159.

der Weisheit genannt wird, um die wirksamste Fürsprache bei Gott. Wählt auch den reinsten Bräutigam der Heiligen Jungfrau Maria, den seligen Joseph, als Fürsprecher«¹³. Diese Ermutigung geht auf den Beginn des Pontifikats von Leo XIII. zurück, der selbst seine apostolische Mission dem Patron der Heiligen Kirche anvertraute¹⁴. Auf die erste wirklich josephologische Enzyklika musste man bis zum 15. August 1889 warten. Dann erschien sein Werk »*Quamquam pluries*«. Laut J. Carrasco ist diese Enzyklika eines der hervorragendsten Werke dogmatischer Natur, das dem heiligen Joseph gewidmet wurde¹⁵.

Durch eine Analyse der Enzyklika »*Quamquam pluries*« kann man feststellen, dass sie die Stichhaltigkeit der Ernennung des heiligen Joseph als Patron der ganzen Kirche klar definiert. Laut Leo XIII. hat die Kirche das Recht, viel vom heiligen Joseph zu erwarten: »Die besondere Ursache darum, dass der heilige Joseph der Patron der Kirche ist und dass die Kirche so viel von seinem Schutz und seiner Fürsorge erwartet, liegt in der Tatsache, dass er Marias Ehemann und der mutmaßliche Vater von Jesu Christus war. Dies ist auch die Ursache all seiner Würde, Heiligkeit und Herrlichkeit. Zweifellos ist die Würde der Gottesmutter so hoch, dass es unmöglich ist, etwas Größeres zu schaffen. Da jedoch der heilige Joseph durch eine Ehe mit der Heiligen Jungfrau Maria verbunden war, kam er zweifellos dieser hohen Würde am nächsten, welche die Gottesmutter vor allen Geschöpfen erlangt hatte. Denn die Ehe ist die wichtigste Gemeinschaft und Vereinigung und erfordert daher von Natur aus die gegenseitige Gemeinschaft aller Güter der Ehegatten«¹⁶. Wenn man die biblischen und theologischen Grundlagen reflektiert, betont man seine Ehe mit Maria und die Tatsache, dass er der mutmaßliche Vater von Jesus Christus ist. Nach Leo XIII. besteht kein Zweifel, dass die Verkündigung des heiligen Joseph als Patron der Universalkirche zu einer deutlichen Zunahme der Verehrung dieses Zimmermanns von Nazareth in der ganzen Welt beigetragen habe¹⁷. Tatsächlich ist dieses Wachstum bis heute zu beobachten. Ein gutes Beispiel dazu ist das Sanktuarium des heiligen Joseph, das im Jahr 2017 von Papst Franziskus in

¹³ PIUS IX, *Aeterni Patris*. Unter: https://www.vatican.va/content/leo-xiii/en/encyclicals/documents/hf_l-xiii_enc_04081879_aeterni-patris.html. (17. 5. 2022.).

¹⁴ *Sursum corda*. Unter: <https://www.sursumcorda.cloud/comunicati-e-note/853-comunicato-numero-52-san-giuseppe-protettore-della-chiesa.html>. (13. 11. 2020.).

¹⁵ J. A. CARRASCO, *Doctrina josefina contenida en los documentos papales desde Pío IX hasta nuestros días*, 24.

¹⁶ LEO XIII, *Quamquam pluries*. Unter: https://www.vatican.va/content/leo-xiii/en/encyclicals/documents/hf_l-xiii_enc_15081889_quamquam-pluries.html (17. 5. 2022.).

¹⁷ J. A. CARRASCO, *Doctrina josefina contenida en los documentos papales desde Pío IX hasta nuestros días*, 27.

den Rang eines Nationalheiligtums erhoben wurde¹⁸. Erzbischof Felix von Valladolid ermutigt daran zu erinnern, dass die Hinwendung zum heiligen Joseph nicht nur scheinbar sein solle, sondern sie tief in die katholischen Bräuche eindringen und so das Gottesvolk formen solle, worauf der Autor der »*Quamquampluries*« appellierte¹⁹.

Nach Leo XIII. ist der heilige Joseph ein universeller Patron. Es sei daher begründet, dass sich jeder, unabhängig von seinem Stand, seiner wirksamen Verteidigung anvertraue, denn der Patriarch von Nazareth könne ein Vorbild für Eltern, Ehepartner, Jungfrauen, Adlige, Reiche, Proletarier, Arbeiter und Arme sein²⁰. Ein weiterer bemerkenswerter Aspekt der »*Quamquampluries*« ist die Darstellung des heiligen Joseph als Sohn des Patriarchen Jakob und Marias Bräutigam²¹. Nach J. Carrasco haben Leo XIII. und Pius IX. diese Theologie des heiligen Joseph von heiligen Bernard von Clairvaux entlehnt. Durch deren Aufnahme in die päpstliche Lehre hat sie eine offizielle Anerkennung erhalten.

Das dritte Werk von Leo XIII., in dem wir Elemente der Josephologie finden, ist das am 14. Juni 1892 angekündigte Apostolische Schreiben »*Neminem fugit*«. Dieses Schreiben zeigt die Rolle der Heiligen Familie von Nazareth in der Kirche und in der Welt auf. Es gibt hier auch einige Bezüge auf den heiligen Joseph. Zuerst stellt der Papst fest: »Für alle Familienväter ist Joseph wirklich das beste Vorbild für väterlicher Wachsamkeit und Fürsorge«. ²² Das arme Leben der Heiligen Familie hatte laut Leo XIII. etwas Anziehendes an sich. Er drückt es wie folgt aus: »Joseph beschäftigte sich mit dem Handeln, um zu leben; sogar göttliche Hände arbeiteten auf den Ruf des Handwerkers. Kein Wunder, dass die reichsten Men-

¹⁸ Dieses Heiligtum ist der größte Pilgerort zum heiligen Joseph in Europa. Das Jahr 2018 war ein Rekordjahr in Bezug auf die Besucherzahl. Die lokalen Medien beschrieben es wie folgt: »In diesem Jahr besuchten Hunderttausende die Basilika, darunter vor allem Vertreter einzelner Pfarreien der Diözese Kalisz, Priester, geweihte Personen, verschiedene seelsorgerische Gruppen, Jugendliche und Kinder, die zur Erstkommunion gingen. Unter ihnen waren Pilger aus Vereinen, Bruderschaften, Gebetsgruppen, ganze Familien und Einzelpersonen. Und sogar Pilger aus der ganzen Welt, z. B. aus den USA, aus Japan und aus den europäischen Ländern«. A. WENCWEL, Rok szczególny, in: *Opiekun* 549(2019)2, 32.

¹⁹ Vgl. F. MENJÍBAR, Pastorales en el centenario del Patrimonio de san Jose, in: *Estudios Josefinos* 51(1972), 9.

²⁰ J. A. CARRASCO, Doctrina josefina contenida en los documentos papales desde Pío IX hasta nuestros días, 27.

²¹ LEO XIII, *Quamquam pluries*. Unter: https://www.vatican.va/content/leo-xiii/en/encyclicals/documents/hf_l-xiii_enc_15081889_quamquam-pluries.html. (17. 5. 2022.).

²² *San Giuseppe*. Unter: <http://www.murialdo.it/index.php?method=section&action=zoom&id=6207> (13. 11. 2020.).

schen, wenn sie wirklich weise sind, bereit waren, ihren Reichtum aufzugeben und ein Leben in Armut mit Jesus, Maria und Joseph anzunehmen«²³.

Um die Theologie des heiligen Joseph in der Lehre von Leo XIII zusammenzufassen, kann man nach J. Carrasco ihre drei Dimensionen unterscheiden. Die erste ist die dogmatische Dimension, die auf der Wahrheit beruht, dass der heilige Joseph Marias Ehemann und der mutmaßliche Vater von Jesus ist. So begründen sich seine Würde, Heiligkeit, Herrlichkeit und Größe, welche alle außer die der Heiligen Jungfrau Maria übertrifft. Eine weitere josephologische Dimension in den Schriften von Leo XIII. ist die ekklesiologische Dimension. Sie wird vor allem durch das Lebensvorbild des Patriarchen von Nazareth gesehen, das man auf alle Menschen und auf jeden Stand übertragen kann. Darüber hinaus ist die dem heiligen Joseph gewidmete Frömmigkeit ein Erbe des ganzen Volkes Gottes. Drittens kann man die christologische Dimension wahrnehmen. Zwar erscheint sie nicht in josephologischen Schriften, aber sie taucht in anderen Werken auf²⁴.

3. Pius X. und die Litanei zum hl. Joseph

Nach zwei sehr langen Pontifikaten folgte der deutlich kürzere Pontifikat von Papst Pius X, der von 1901 bis 1911 auf dem Stuhle Petri regierte. Vor seiner Wahl zum Papst war Giuseppe Sarto Bischof von Mantua und Venedig. Während seines Pontifikats wurde er als Papst bekannt, der den Modernismus verurteilte, das Päpstliche Bibelinstitut gründete und missionarische Arbeit ausweitete. Er ermunterte zum häufigeren Empfang der Heiligen Kommunion und begann den Prozess der Kodifizierung des kanonischen Rechts, indem er die Grundlage für die Ausgabe des Codex des kanonischen Rechts im Jahr 1917 schuf²⁵.

Grundsätzlich taucht der heilige Joseph zweimal in den von Pius X. herausgegebenen Dokumenten auf. Zum ersten Mal geschieht dies in der Enzyklika »E supremi apostolatus«, einem programmatischen Text, den Pius X. in den ersten Wochen seines Pontifikats verfasst hat. Er schloss mit der folgenden Ermutung: »[...] ermahnt auch, dass man auch auf die Fürsprache vom heiligen Joseph zurückgreifen sollte, des reinsten Bräutigams der Gottesmutter und des Patrons der katholischen Kirche, und die Heiligen Petrus und Paulus, die Fürsten der Apostel«²⁶.

²³ Ebd.

²⁴ Es geht vor allem um: *Praeclaragrattulationis* (20.06.1894); die Enzyklika *Satis cognitum* (29.06.1896); Apostolische Schriften *Orientalium dignitas Ecclesiarum* (30.10.1894) und *Unitatis christianaepropositum* (11.06.1985).

²⁵ Siehe: J. M. ROSAY, *Die Päpste im 20. Jahrhundert*, Darmstadt, 2005, 25–51.

²⁶ LEO XIII, *E supremi apostolatus*. Unter: https://www.vatican.va/content/pius-x/en/encyclicals/documents/hf_p-x_enc_04101903_e-supremi.html. (17. 5. 2022.).

Erwähnenswert ist jedoch, dass das größte Verdienst von Pius X. für die Verehrung des heiligen Zimmermanns von Nazareth die Approbation der Litanei zum heiligen Joseph ist, die am 18. März 1909 stattfand²⁷. Obwohl dieses Dekret offiziell von der Heiligen Ritenkongregation erlassen wurde, ist es klar, dass sie dies im Namen und mit der ausdrücklichen Zustimmung des Papstes tat. Dieses Dokument ermutigt zum privaten und öffentlichen Sprechen der dem heiligen Joseph gewidmeten Litanei und spiegelt die Frömmigkeit wider, die Pius X. dem Heiligen Patriarchen, dem mutmaßlichen Vater des göttlichen Erlösers und dem reinsten Gatten der Jungfrau Maria, der mächtigen Patronin der Kirche, hegte²⁸.

4. Benedikt XV. und die Aufwertung der Rolle des hl. Joseph in der Liturgie

Der vierte Papst nach dem Ersten Vatikanischen Konzil war Benedikt XV. Historisch gesehen fiel sein Pontifikat in eine für die ganze Kirche und die Welt sehr schwierige Zeit. Die ersten vier Jahre seines Aufenthalts im Vatikan fielen in die Zeit des Ersten Weltkriegs, und die nächsten vier Jahre waren eine Zeit, in der die ganze Welt versuchte, nach den Kriegswirren zusammenzukommen. Giacomo della Chiesa ist daher als Papst in Erinnerung geblieben, dessen Pontifikat weithin vom Ersten Weltkrieg und seinen politischen, sozialen und humanitären Folgen überschattet wurde²⁹.

In der Lehre von Benedikt XV. erschien der heilige Joseph erst 1920 deutlich. Dies ist plausibel, denn in diesem Jahr war der fünfzigste Jahrestag der Einsetzung des Ehemannes der seligen Jungfrau Maria als Patron der Universalkirche. Unter mehreren päpstlichen Dokumenten sollte man zweifellos das *Motu Proprio* »Bonum sane« hervorheben. Benedikt XV. bezog sich auf den bevorstehenden Jahrestag wie folgt: »Glücklich und heilsam für die christliche Welt war der Gedanke an die unsterbliche Erinnerung von unserem Vorgänger, Papst Pius IX., dass er den reinsten Bräutigam der Jungfrau und Gottesmutter Maria und den Nährvater des

²⁷ Tatsache ist, dass am Ende des 19. Jahrhunderts ein säkularer Bruder aus Zisterzienserkongregation B. Bouneta und der generelle Vorgesetzte baten, um öffentlich die Litanei an den heiligen Joseph zu sprechen. Sie stellten ein offizielles Gesuch an Papst Leo XIII. In dieser Situation agierten die vatikanischen Dikasterien sehr langsam, da man auf die offizielle Entscheidung bis zum 18. März 1909 warten musste. Es ist erwähnenswert, dass der Text der Litanei an den heiligen Joseph von da an, trotz vieler Interpolationen, nicht verändert wurde. Mehr dazu: A. KLIMEK, *Litania do św. Józefa*, *Opiekun* 561 (2019) 22, 29.

²⁸ Vgl. A. IGLESIAS, La »Redemptoris Custos« en el contexto de los demás Pontífices, in: *Estudios Josepinos* 87(1990), 60.

²⁹ J. POLLARD, Una »inutile strage«. Benedetto XV e la Prima guerra mondiale, in: *Concilium* 3(2014), 170.

leibhaftigen Wortes zum Patron der katholischen Kirche ernannte. Wir werden im Dezember nächsten Monats den fünfzigsten Jahrestag dieses freudigen Ereignisses feiern, und wir halten es für sehr vorteilhaft, dass die ganze Welt an dieser Feier teilnehmen sollte³⁰. Der Papst sieht beim heiligen Joseph einen Patron und Fürsprecher, der alles wiederaufzubauen hilft, was der Erste Weltkrieg zerstörte, sowohl materiell als auch geistig. Nach Benedikt XV. verstärkte sich durch den Weltkrieg und seine Folgen die Verehrung des heiligen Joseph: »Wenn wir uns diese ganze Zeit der letzten Jahre ansehen, sehen wir eine Kette frommer Institutionen, die zeigen, wie diese Verehrung des Heiligen Patriarchen unter den Gläubigen von Tag zu Tag allmählich zunahm. Und das äußerst schwere Unglück, das die Menschheit überwältigt, lässt uns glauben, dass diese Hingabe an heiligen Joseph unter den Gläubigen glühender und üblicher sein sollte³¹. »Bonum sane« lenkt die Aufmerksamkeit auch auf einen weiteren Bereich der Fürsprache des heiligen Joseph, weil er den Patriarchen von Nazareth als den Patron des guten Todes bezeichnet, denn der Erlöser selbst und die Heilige Gottesmutter waren anwesend bei seinem Abschied von dieser Welt. Benedikt XV. ermutigte die Bischöfe, religiöse Vereinigungen, die unter dem Schutz des heiligen Joseph für Sterbende beteten, mit Ernsthaftigkeit und Einfluss zu unterstützen³².

Dank Papst Benedikt XV. wurde dem Patriarchen von Nazareth in der offiziellen Liturgie der Kirche immer mehr Ehre zuteil. 1920 bat Bischof Grouard den Heiligen Vater, die kanadische Praxis auf die ganze Kirche auszuweiten³³. Im selben Jahr durften die Ordensschwester vom heiligen Joseph von Chambér in Frankreich ihren Konstitutionen auf der ganzen Welt die folgende Formel hinzufügen: »Selig gesprochen sei der heiligste Bräutigam der Heiligen Jungfrau Maria«. Am 23. Februar 1921 ordnete Benedikt XV. an, dass der Ruf: »Selig gesprochen sei der heilige Joseph, Ihr reinster Bräutigam« wird in der ganzen Kirche dem Gebet »Benedic-

³⁰ BENEDICTUS XV, *Bonum sane*, in: *Acta Apostolicae Sedis* 12(1920), 314.

³¹ *Ebd.*

³² Vgl. *ebd.*

³³ Formal wurde der Prozess der »Einführung« des heiligen Joseph in den liturgischen Texten von Schwestern vom heiligen Joseph, mit Sitz in Aubenas in Frankreich, begonnen. Sie erhielten 1879 die Erlaubnis, die folgende Wendung an heiligen Joseph in den Gebeten vor dem Allerheiligsten nach dem Segen zu benutzen: »Der Nährvater von Jesus, Marias Gatte, der Patron der katholischen Kirche«. Dann während einer Audienz im Jahr 1908 antwortete Pius X. dem Bischof Émile Grouard, dass die lokalen Bischöfe entscheiden müssen, ob man »Gelobt sei der heilige Joseph, der Gatte von der Heiligen Jungfrau Maria« zum Gebet »Benedictus Deus« hinzufügen sollte. Im Jahr 1911 wurden die Akten des Ersten Plenarrates Quebec gebilligt. Zusätzlich fügte man die oben genannte Wendung zu »Benedictus Deus« hinzu. Vgl. L. TOSCHI, *Saint Joseph in Liturgy*, Unter: <https://osjusa.org/st-joseph/liturgy/part-b-other-official-recognition-of-devotions/>. (9. 10. 2020.).

tus Deus« hinzugefügt werde³⁴. Darüber hinaus ist anzumerken, dass Benedikt XV. im Jahr 1919 der Kirche sein eigenes Vorwort zum heiligen Joseph gab, das für Feiern, Feste und Votivmesse genutzt werden konnte³⁵.

5. Der hl. Joseph und die sozialen Fragen nach Pius XI.

Bevor Achille Ratti seine Pflichten im diplomatischen Korps des Heiligen Stuhls aufnahm, widmete er sich viele Jahre lang der wissenschaftlichen Arbeit. Er war beruflich mit der Mailänder und der Vatikanischen Bibliothek verbunden. Benedikt XV. würdigte seine umfassende Ausbildung und große Kompetenzen, indem er ihn zum Apostolischen Nuntius in Polen ernannte, wo er die Bischofsweihe empfing. 1921 wurde er zum Kardinal und Erzbischof von Mailand ernannt. Ein Jahr später wurde er Papst und nahm den Namen Pius XI. an³⁶.

Es besteht kein Zweifel daran, dass Pius XI. sich der Josephologie verschrieb. In Hinblick auf doktrinaire Aspekte ist er nicht mit seinen Vorgängern vergleichbar, zeichnete sich jedoch durch seine Verkündigung der Ehre und Herrlichkeit des heiligen Joseph bei verschiedenen Gelegenheiten aus³⁷.

Das wichtigste Werk von Pius XI., in dem er sich auf den heiligen Joseph bezieht, ist die am 22. April 1937 verkündete Enzyklika »Divini Redemptoris«. Ihre Hauptbotschaft bestand darin, die Fehler der kommunistischen Ideologie aufzuzeigen. Es ist erwähnenswert, dass Papst Pius XI. im heiligen Joseph eine Hoffnung auf die Verteidigung gegen ein System sah, das die Gedanken und das Gewissen der Menschen zerstört. In den letzten Absätzen schrieb er: »Um das Kommen dieses von allen so sehnlichst gewünschten »Christi Frieden in Christi Reich« zu beschleunigen, stellen wir die breite Kampagne der Kirche gegen den Weltkommunismus unter die Standarte des heiligen Joseph, ihren mächtigen Beschützer. Er gehörte der Arbeiterklasse an und trug die Last der Armut für sich und die für Heilige Familie, deren zärtliches und wachsames Haupt er war. Ihm wurde das Kind Gottes anvertraut, als Herodes seine Mörder gegen es freiließ. Mit seinem Leben der treuen Erfüllung der täglichen Pflichten hinterließ er ein Vorbild für alle, die das Brot mit Mühe und Not ergattern. Er bekam den Titel »Gerechter« und dient damit

³⁴ Vgl. *ebd.* Siehe: Text des Dekretes: BENEDICTUS XV, *De addenda invocatione s. Ioseph*: »Dio sia benedetto«, in: *Acta Apostolicae Sedis* 13(1921), 158.

³⁵ Vgl. S. CONGREGATIO RITUM, *Praefatio in festis s. Ioseph, Sponsi B. Mariae Virginis*, in: *Acta Apostolicae Sedis* 11(1919), 191.

³⁶ Vgl. J. GELMI, *Die Päpste in Lebensbildern*, Graz, 1989, 292–302.

³⁷ Vgl. A. IGLESIAS, *La »Redemptoris Custos« en el contexto de los demas Ponifices*, in: *Estudios Josepinos* 87(1990), 62.

als lebendiges Vorbild für diese christliche Gerechtigkeit, die im gesellschaftlichen Leben herrschen soll³⁸.

Weitere bedeutsame josephologische Aussagen von Papst Pius XI. finden wir in den fünf Allokutionsakten, die anlässlich der Seligsprechung von Address Fournet (21. April 1926)³⁹, die Veröffentlichung des Dekrets über die heroischen Tugenden des Bichier des Ages (19. März 1928)⁴⁰, Reden an die Römer (19. März 1929)⁴¹, die Veröffentlichung des Dekrets über die heroischen Tugenden von Emilia de Vialar (19. März 1935)⁴², Treffen mit den Neuvermählten (19. März 1938)⁴³ gehalten wurden. Der spanische Karmelit J. Carrasco stellt fest, dass es in der Theologie des heiligen Joseph nach Ansicht von Pius XI. nicht nur darum gehe, die Lehre früherer Päpste zu wiederholen. Pius XI. fand eindeutig seine eigene Weise, Josephologie zu praktizieren, indem er mindestens drei neue Arten zum Verständnis der Rolle des heiligen Joseph in der Kirche vorschlug⁴⁴. Erstens sei er ein mächtiger Verteidiger der Kirche im Kampf gegen den Kommunismus. Zweitens interpretiert der Papst auf seine eigene Art und Weise die Entscheidung zur Einsetzung des heiligen Joseph zum Patron der Universalkirche. Seiner Meinung nach ist die Entscheidung vollkommen gerechtfertigt, denn der heilige Joseph erhielt eine besondere Mission, nämlich Jesus Christus zu beschützen. Das machte ihn zum Mitarbeiter desjenigen Geheimnisses, das allen außer der Heiligen Dreifaltigkeit verborgen ist. Keinem anderen Heiligen, außer der Gottesmutter, wurde eine solch erhabene Aufgabe anvertraut. Nach Pius XI. ist es daher folgerichtig, dass die Person mit einer solchen Berufung, als Patron der Heiligen Kirche bezeichnet werden könne. Während der Allokution am 19. März 1923 sagte Pius XI.: »Die ganze Heiligkeit des heiligen Joseph beruht auf der treuen Erfüllung seiner Berufung, so groß, so demütig, so erhaben, so verborgen, so großartig und so mit Dunkelheit bedeckt.«⁴⁵ Drittens weist der Papst auf die Frage der mächtigen Fürsprache des Patriarchen von Nazareth hin. Seiner Meinung nach sei die Fürsprache der Heiligen Jungfrau Maria die Fürsprache der Mutter, weshalb sie so wirksam sei. Aber die Fürsprache des heiligen Joseph sei die Fürsprache des Mannes, des mutmaßlichen Got-

³⁸ PIUS XI, *Divini Redemptoris*, in: *Acta Apostolicae Sedis* 29(1937), 106.

³⁹ *Discorsi di Pio XI* (1922-1928), B. 1, Vaticano 1985, 572–573.

⁴⁰ Ebd. 780

⁴¹ *Discorsi di Pio XI* (1929-1933), B. 2, Vaticano 1985, 45.

⁴² *Discorsi di Pio XI* (1934-1939), B 3, Vaticano 1985, 288–290.

⁴³ Ebd. 711

⁴⁴ Siehe J. A. CARRASCO, *Doctrina Josefina contenida en los documentos papales desde Pio IX a nuestros dias*, in: *Estudios Josefinos* 51 (1973), 30.

⁴⁵ *Discorsi di Pio XI* (1922-1928), B. 1, Vaticano 1985, 573.

tesvaters, des Hauptes der Familie von Nazareth, die aus Jesus, Maria und Joseph bestand. Deshalb müsse nach Pius XI. die Fürsprache des Joseph allmächtig sein, denn Jesus und Maria, denen er sich ganz hingab, verdankten ihm ihren irdischen Lebensunterhalt⁴⁶.

Im Wesentlichen gibt es zwei Merkmale der Theologie des heiligen Joseph in Werken von Pius XI. In einem dogmatischen Sinn präsentiert dieser Papst den heiligen Joseph, dessen Mission in die Mission Johannes des Täufers und heiligen Petrus hineinragt. Nur die Heilige Jungfrau Maria erhielt eine wichtigere Mission in der Menschheitsgeschichte. Wichtig ist, dass der Zimmermann von Nazareth sich seiner Mission bewusst war, die er im Traum empfing. Er erkannte, dass er ein Mitarbeiter des Geheimnisses der Menschwerdung und der Erlösung der Menschheit war. Die dogmatische Betrachtung des heiligen Joseph von Pius XI. hat eindeutig christologischen Charakter. Des Weiteren ist es unmöglich, die pastorale Dimension der Josephologie von Pius XI. zu ignorieren, die den heiligen Joseph als Patron der Familien und als Verteidiger der atheistischen kommunistischen Ideologie darstellt⁴⁷.

6. Der hl. Joseph als Modell der Hoffnung in der Lehre von Pius XII.

Eugenio Pacelli, als Staatssekretär des Heiligen Stuhls hervorragend ausgebildeter Diplomat, war ein idealer Kandidat, um die Kirche während des Zweiten Weltkriegs und in der Zeit des Wiederaufbaus der Welt nach dem Krieg zu leiten. Sein Pontifikat fiel zwischen 1939 und 1958. Die Geschichte behielt ihn als Papst des Zweiten Weltkriegs und der Verkündigung des Dogmas der Aufnahme der Heiligen Jungfrau Maria in den Himmel in Erinnerung.

Bei heiligem Joseph machte sich Pius XII. dadurch verdient, dass er den Feiertag »Joseph des Arbeiters« beschloss. Die Hauptinspiration dafür war, der Arbeit eine menschlichere und christlichere Dimension zu geben. Der heilige Joseph, der auch der Arbeiterklasse angehörte, war ein offensichtlicher Kandidat für den Patron aller arbeitenden Menschen. Die Festsetzung auf den 1. Mai als Feiertag Joseph des Arbeiters sollte zur Wertung der menschlichen Arbeit als Quelle des geistigen

⁴⁶ »È vero: l'intercessione di Maria e l'intercessione della madre, e quindi non si può vedere che cosa il Divino Figlio possa negare ad una tale madre: ma la intercessione di San Giuseppe e la intercessione dello sposo, del padre putativo, del capo di casa della famiglia di Nazareth che era composta da Lui, da Maria e da Gesù. E capo di casa era proprio San Giuseppe: perciò questa intercessione non può a meno di essere onnipotente, perché che cosa possono pregare a lui, a San Giuseppe, Gesù e Maria, ai quali egli ha consacrato letteralmente tutta la sua vita e che realmente gli devono immezzati della loro esistenza terrena?«. *Discorsi di Pio XI (1934-1939)*, B. 3, Vaticano 1985, 711.

⁴⁷ Vgl. A. IGLESIAS, La »Redemptoris Custos« en el contexto de los demás Ponífices, in: *Estudios Josefínicos* 87(1990), 64–65.

Lebens ermuntern. Auf diese Weise gab er dem seit 1892 bestehenden säkularen Feiertag einen geistlichen Charakter: »Wir freuen uns, Ihnen unsere Entschlossenheit bekannt zu geben, den liturgischen Feiertag des heiligen Joseph des Arbeiters festzulegen und ihn genau auf den 1. Mai zu legen – was wir jetzt tun. Gefällt Ihnen dieses Geschenk, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Wir sind davon überzeugt, dass dem so ist, denn der bescheidene Handwerker von Nazareth verkörpert nicht nur die Würde eines Gotteskriegers und Kriegers der Heiligen Kirche, sondern ist auch immer ein gottgesandter, göttlicher Wächter von Ihnen und Ihren Familien«⁴⁸.

Aus dem josephologischen Blickwinkel ist die Rede, die während der Audienz vor Vertretern der Italienischen Katholischen Aktion am 7. September 1947 gehalten wurde, sehr wertvoll. Während der Allokution betonte Pius XII. die doppelte Mission des heiligen Joseph in der Kirche, derer er gleichzeitig ein Patron und Beschützer ist: »Ihr, geliebte Kinder, wollt die Menschen für Christus und für die Kirche zurückholen. Was Christus betrifft, so gab es noch nie einen Mann, der dem Erlöser so nahestand, mit dem er häusliche Bindungen, tägliche Beziehungen, geistliche Harmonie und göttliches Leben in Gnade pflegte wie Joseph von dem Davids Stamm, der noch ein bescheidener Arbeiter war. Was die Kirche betrifft, so ist er der Patron der Universalkirche. Wie kannst du ihn nicht als deinen himmlischen Beschützer wählen? Wir vertrauen Sie und Ihrer Arbeit, Ihre Versuchungen und Hoffnungen, der väterlichen Liebe des heiligen Joseph an, nicht weniger als der mächtigen Fürsprache seiner Braut, der reinsten Jungfrau und Gottesmutter Maria«⁴⁹.

Die dritte wichtige Aussage von Pius XII. zum heiligen Joseph war die am 9. Februar 1958 an eine Gruppe von Studenten aus Nordamerika gehaltene Ansprache. Pius XII. betonte darin die erhabene Heiligkeit des Zimmermanns von Nazareth, seine Heiligkeit, die Allmacht seiner Fürsprache und sein erfolgreiches Patronat⁵⁰.

Neben den wertvollen dogmatischen und pastoralen Aussagen von Pius XII. über den heiligen Joseph, sollte man dessen liturgisches Vermächtnis nicht vergessen. Pius XII. bot der Kirche nicht nur den Feiertag Josephs des Arbeiters an, sondern auch liturgische Texte, die speziell für diesen Anlass vorbereitet wurden. Nach Meinung von Fachleuten haben diese Texte einen so großen Wert und eine so gro-

⁴⁸ Pio XII, *Discorsi e Radiomessaggi di Sua Santità XVII*, Diciassettesimo anno di Pontificato, 2 marzo 1955 - 1° marzo 1956, Vaticano, 1956, 75.

⁴⁹ PIUS XII, *Acolutio di Pio XII*, in: *Acta Apostolicae Sedis* 39(1947), 430.

⁵⁰ PIUS XII, *Alumnis scholarum catholicarum statuum foederatorum Americae septemtrionalis ad sollicitandam caritatem erga pueros indigentes aliarum nationum*, in: *Acta Apostolicae Sedis* 50(1958), 175.

ße Schönheit, dass dieser Autor oder die Autorengruppe die liturgische Form des 19. März in diesem Geist ausarbeiten sollten⁵¹.

Schlusswort

Zusammenfassend kann man sicherlich sagen, dass eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der weltlichen Josephologie die Proklamation des heiligen Joseph zum Patron der Universalkirche war, die Pius IX. am 8. Dezember 1870 auf Bitte vieler Gläubiger und der Väter des Ersten Vatikanischen Konzils ausführte. Dieser Artikel zeigt die Entwicklung der Theologie über den heiligen Joseph in den Lehren der Päpste, bis hin zu Pius XII., der als letzter Papst nicht am Zweiten Vatikanischen Konzil beteiligt war. Es besteht kein Zweifel, dass die Zeit dieser sechs Pontifikate ein goldenes Zeitalter in der Geschichte der weltlichen Josephologie ist. Dies ist weitgehend darauf zurückzuführen, dass dem heiligen Joseph von weiteren Nachfolgern des Heiligen Petrus Enzykliken, Motu Proprio, Briefe, Allokutionen usw. gewidmet wurden. Die Hauptgrundlage der Theologie des heiligen Joseph ist die Tatsache, dass er durch Gottes Willen ein Bräutigam der Heiligen Jungfrau Maria und der angebliche Vater von Jesus Christus ist. Dies erlaubt uns, ihn als Patron der Universalkirche zu bezeichnen. Darüber hinaus betonen die Nachfolger des Heiligen Petrus seine wirksame Fürsorge und sie vertrauen ihm weitere gesellschaftliche Gruppen, z. B. Väter, Arbeiter, Menschen in Lebensgefahr an. Dass er zum Patron und Verteidiger des Christentums, beispielsweise im Kontext der kommunistischen Unterdrückung angerufen wurde, entstand aus seiner großen Verehrung und vermehrte diese. Die Verehrung des Heiligen Joseph lässt wiederum auf seine geschätzte Größe schließen.

⁵¹ Vgl. A. IGLESIAS, La »Redemptoris Custos« en el contexto de los demas Ponifices, in: *Estudios Josefinos* 87 (1990), 68–69.

ZNAČAJ SV. JOSIPA U PAPINSKIM DOKUMENTIMA OD PAPE PIJA IX. DO PIJA XII.

Jakub BOGACKI*

Sažetak: Članak sažima papinski nauk o svetom Josipu od Pija IX. do Pija XII. Tako obuhvaća razdoblje između I. i II. vatikanskoga koncila. Zaštitnik univerzalne Crkve proglašen je 8. prosinca 1870. nadahnućem sustavnoga promišljanja o osobi i životu svetoga Josipa, zaručnika Blažene Djevice Marije. Vrijeme između vatikanskih koncila naziva se zlatnim dobom josipologije. Važna osnova štovanja svetoga Josipa, na koju je tada stavljan naglasak, bila je činjenica da je Božjom voljom bio zaručnik Blažene Djevice Marije i hranitelj Isusa Krista.

Ključne riječi: sveti Josip, hranitelj Isusa Krista, zaručnik Blažene Djevice Marije, zaštitnik univerzalne Crkve, papinski nauk, josipologija.

* Jakub Bogacki, mag. theol., Polskie Studium Józefologiczne, Plac św. Józefa 7, 62-800 Kalisz, Poljska, jakbog@st.amu.edu.pl